

## Zu unseren Bildern und Notizen

Hans von Marées. Raft am Waldrand, 1863, 113×116 cm. Wir haben im Märzheft zwei berühmte Spätwerke des Künstlers gebracht, heute gilt es ein Frühwerk von anderer, aber auch bedeutenderer Art. Dieses Bild war 1863 im Münchener Kunstverein ausgestellt. Sein Verkauf um 500 fl. befreite Marées aus augenblicklicher großer Not. Das Werk galt damals als etwas vielfach Neues, das den Kampf der Meinungen stark herausforderte. Der bekannte Kritiker Pecht rühmte an dem „nichts weniger als reizenden Paar, das dem verkommene Stande der Marodeurs oder dergleichen Gesindel angehören mochte“, daß es „trappant wahre Exemplare der Gattung“ darstellt; außerdem „die Schönheit, Kraft und Tiefe der abendlichen Färbung, die in ihrem Reichtum an Tönen an die besten alter niederländischer Maler erinnert; es übertrifft an Farbenpracht und Harmonie, an Feinheit und Eigentümlichkeit des Tones alles, was seit langer Zeit aufgetaucht ist. Es will nur ein schönes Bild sein, was in eminenten Weise erreicht wurde“. Das Bild verschwand sehr bald im Privatbesitz. Meier-Gräfe hat es in seinem großen Marées-Werk durch eine kleine Wiebergabe zu neuer Erinnerung gebracht, mußte aber selbst gestehen, daß diese wegen ungünstiger Aufnahme völlig unzureichend ist. Durch gütige Vermittlung von Walthar Unus und das außerordentliche Entgegenkommen der Galerie Karl Nikolai-Berlin, in deren Besitz sich das Bild jetzt befindet, war es uns möglich, die erste gute Reproduktion zu bringen. — Die wünschlose Ruhe im Bilde überträgt sich unwillkürlich auf den Beschauer. Sein Inhalt ist unzählige Male behandelt, schon von den alten Meistern, im Zusammenhang mit der Flucht nach Ägypten; auch Marées hat das Thema später in verschiedener Form wiederholt. Es bedeutet nichts Besonderes und ist anschauungsmäßig so klar, daß man kaum auf seinen Sinn einzugehen braucht, andererseits legt seine verschwiegene Poesie aller wortmäßigen Zergliederung eine zurückhaltende Scheu auf. Das Wesentliche läßt sich nur ungefähr mit den so ganz anderen literarischen Mitteln

einengen; Worte bleiben hier im bloß Andeutenden stecken, wollen mehr nur sehen machen. Woraus ersteht nun die Hauptwirkung dieses Bildes, seine ausgeglichene, beglückende Ruhe — selbst noch in der Schwarzweißabbildung, die das ganz auf farbige Tonigkeit eingestellte Werk nur in den Helldunkelwerten wiedergeben kann? Und auch hierin ist unmöglich jene Abstufung im Licht und Schatten erreichbar, die den Reichtum des Originals ausmacht. Die wohlgerundete Fülle der Baumgruppe und das teppichhaft sich breitende Gelände, die warme Schatten zusammenschließen, schaffen gegen die lichte, offene Welt einen umfriedeten Bezirk stiller Zurückgezogenheit, in die die ferne Welt wie durch ein offenes Tor hereinstrahlt. Sie erschließt zugleich eine Quelle des Lichtes und ein Mittel der Komposition, um Wesentliches hervorzuheben und unter sich zu binden. Hier herrschen entschiedene und verhüllte Horizontale vor. Die wichtigste wendet sich über die Pferde gegen das Bildinnere und führt über den Steg zum rechten Rand. Der Kopf des Schimmels geht etwas über die Bildmitte hinaus, wie die junge Frau von ihr etwas nach links abweicht; das ergibt eine unauffällige zentrale Betonung, innerhalb deren eine verhüllte Senkrechte ihr Lot fällt: ein Stamm, der aus den Bäumen auftaucht und dem die aufrechte Haltung der sitzenden Frau antwortet. Von hier spielt sich der Richtungsgegensatz in mannigfacher Gliederung weiter. Die Senkrechte spricht in den Beinen der Pferde, im Oberkörper des Mannes, in den Pfosten der Brücke und in kleinerem Stammwerk, die Wagrechte wiederholt sich in staffeliger Schichtung vom unteren Rand des Bildes, nach dem Sitzen des Paares und im Erdgefüge, sie wiederholt sich im Schoß der Frau, den Schultern des Mannes, wie nach links im Blattwerk des Bodens, lebhafter im Standort der Pferde und im Steg, darüber in deren Leib. So ist alles gegenseitig verpannt, das Wichtigste unauffällig in die Mitte gerückt (die Mutter mit dem Kind) und um sie ausklingend die Pferde und der Mann, im weiferen die Landschaft, die die ganze Staffage in